

~~PK 485~~

Nekr S 0045



Zum Andenken

an

ARNOLD SESSLER

Fürsprecher in Bern



6. Oktober 1850 bis 14. November 1918



Buchdruckerei Jules Werder, Bern

Zum Andenken

an

ARNOLD SESSLER

Fürsprecher in Bern

—||—

6. Oktober 1850 bis 14. November 1918



Buchdruckerei Jules Werder, Bern

g 187
Prof. Dr. G. Tobler
Hilberlingen



† **Fürsprecher Arnold Sessler.** Letzten Donnerstag abend ist nach schwerer Krankheit Fürsprecher Arnold Sessler in seinem 69. Altersjahr gestorben. In ihm verliert die Stadt Bern einen geschätzten Berater in Rechtsfragen und einen allezeit hilfsbereiten edlen Menschen. Nach Absolvierung seiner Studien und praktischer Betätigung in Paris, in Bern im Bureau Sahli und in Nidau wurde er 1883 zum Untersuchungsrichter von Bern und fünf Jahre später zum Gerichtspräsidenten gewählt. Zehn Jahre lang hat Sessler in vorbildlicher und pflichtgetreuer Weise dem Richterstand angehört, um im März 1893 als Associé in das Bureau des Fürsprechers Ständerat Sahli einzutreten, das er dann in der Folge übernommen hat. Als Mitbegründer und Förderer der städtischen Strassenbahnen und als Mitglied der Kommission für die industriellen Betriebe hat er sich auch in der Gemeindeverwaltung bleibende Verdienste erworben. Als Anwalt war er in vorbildlicher Weise für das Wohl seiner Klienten besorgt. In den letzten Jahren hat er aus Gesundheitsrücksichten seine Tätigkeit auf die Weiterarbeit in verschiedenen Verwaltungen (Inselkorporation, Berner Handelsbank usw.) beschränkt. Daneben wurde sein lebhafter Geist von den nun alle Welt beschäftigenden Völkerrechtsproblemen mächtig angezogen, und er griff wohl auch dann und wann noch zur Feder, um seinem Standpunkt warm zu vertreten. Politisch fortschrittlich orientiert, hat ihn seine vornehme und weitherzige Art stets daran verhindert, an blosser Parteischnur zu kleben. So kommt es, dass heute in allen Lagern Freunde diesen geschätzten und stets hilfsbereiten Mann aufrichtig betrauern.

(Fürspr. Ed. v. Steiger im Berner Tagblatt v. 18. Nov. 1918.)



† **Arnold Sessler.** In Bern starb am 14. November im 69. Altersjahr Fürsprecher Arnold Sessler-Kuhn, Bürger von Biel, den Bielern älterer Generationen noch in bester Erinnerung.

Einziges Kind des Herrn alt Grossrat und Ständerat Jean Sessler aus dessen erster Ehe, verlor er schon als kleines Kind seine Mutter. Der Vater war ein weitsichtiger und vielgereister Kaufmann, seine zweite Frau (Fr. Bay von Bern) eine überaus gebildete und feinfühligte Frau und so genoss Arnold eine sehr sorgfältige Erziehung. In der Bieler Bürgerschule und im Progymnasium war der talentvolle Knabe ein Muster von Fleiss und Gewissenhaftigkeit; im Kadettenkorps brachte er es zum „Kommandanten“.

Zum Kaufmannsberuf bestimmt, sollte er doch einmal das blühende Zigarren- und Tabakgeschäft Locher & Sessler auf dem linken Pasquart, gegenwärtig Usine Courvoisier, übernehmen, — trat er 1865 in die Realabteilung des Obergymnasiums der damaligen Berner Kantonsschule ein. Doch sein mehr auf das Ideale gerichteter Sinn und sein Wissensdrang strebte nach dem akademischen Studium, und so sehen wir den Realprimaner nach erstaunlich kurzer Zeit die Literarmaturität absolvieren und im Jahr 1871 als Studenten der Rechte auf der Hochschule. Er war ein flotter, dazu ernster, für Wissenschaft, Freundschaft und Fortschritt begeisterter Student, Mitglied der « Helvetia ». Schon damals musste er wegen eines im Militärdienste (Artillerieoffizier) acquirierten rheumatischen Leidens mehrere Semester verlieren und verbrachte deren zwei im Süden. Sein Fürsprecherexamen machte er mit Auszeichnung, vervollständigte seine Studien in Paris, betätigte sich praktisch in Nidau und in Bern im Anwaltsbureau Sahli, wurde 1883 Untersuchungsrichter und 1888 Gerichtspräsident in Bern. Die Hoffnung seiner Familie und Freunde, den tüchtigen Mann seiner Vaterstadt Biel erhalten zu sehen, wurde leider nicht erfüllt, er hätte ihr unschätzbare Dienste leisten können; er fand seinen dauernden Wirkungskreis in Bern, in dem er 1893 das Sahli'sche Bureau übernahm und so wurde Bern seine zweite Heimat.

In Bern stellte Sessler seine Kraft auch der Oeffentlichkeit zur Verfügung. Er war Mitbegründer und Präsident der Strassen-

bahnen, Mitglied der Inselkorporation, der Kommission für die industriellen Betriebe, der Berner Handelsbank.

Besonders zugetan war er der Idee des Weltfriedens auf Grund des Völkerrechts und er hat schon vor 20 Jahren in Wort und Schrift dafür gewirkt. In Parteipolitik hat er sich nicht aktiv betätigt, dazu passte nicht sein vornehmer, versöhnlicher Charakter.

Seine letzten Jahre wurden durch Nervenleiden getrübt, die ihm die Fortführung des Anwaltsberufes verunmöglichten. Seine Kräfte nahmen schon im Sommer sichtlich ab; treu gepflegt von Gattin und Kindern ist er dann unerwartet rasch der Grippe erlegen.

Arnold Sessler war ein edler, ein ganzer Mann: seine engere und weitere Familie verliert an ihm ihren Senior und Berater, seine Altersgenossen einen treuen Kameraden.

Es verdient an dieser Stelle ganz besonders hervorgehoben zu werden, dass er seiner Vaterstadt Biel stets in rührender Anhänglichkeit ergeben war, und guter Bieler geliebt ist.

Ehre seinem Andenken.

(Dr. E. Lanz im Bieler Tagblatt vom 20. Nov. 1918.)



† **Arnold Sessler.** Es wäre eine Ungerechtigkeit, diesen am 14. November aus unserer Mitte geschiedenen Mann unter so vielen Opfern der türkischen Krankheit klanglos in die Gruft sinken zu lassen; es wäre aber auch für die Bürgerschaft eine geistige Einbusse, wenn sie sich das Bild dieses hochsinnigen Bürgers und Arbeiters am öffentlichen Wohl nicht noch einmal vergegenwärtigen wollte. Die folgenden Daten erhärten unsere Behauptung.

Im Jahre 1850 in Biel als einziger Sohn des Fabrikanten und Ständerates Sessler geboren und aufgewachsen, durchlief Arnold zuerst das bernische Realgymnasium, um hierauf, dem Wunsch des Vaters entsprechend, die kaufmännische Laufbahn einzuschlagen. Aber ein unwiderstehlicher Drang nach wissenschaftlicher Ausbildung liess ihn nach rasch absolvierter Literarmaturität 1871 die Hochschule Bern besuchen, wo er dem juristischen Studium mit Auszeichnung oblag, das er nachher in Paris vertiefte. Er war ein befeftester Helveter. Leider erkrankte er, nachdem er in Nidau und Bern praktiziert, an einem schweren Gelenkrheumatismus, den er sich im Militärdienst als Artillerieoffizier zugezogen, und musste fast zwei Jahre lang in Algier Heilung suchen. 1883 wurde er zum Untersuchungsrichter in Bern ernannt, und von 1888—1893 war er ein mustergiltiger, gewandter Gerichtspräsident, der sich als objektiver Richter in diesem damals noch von einem Einzigen versehenen Amte einen ausgezeichneten Ruf erwarb. Im Jahre 1893 trat er in das Advokaturbureau von Ständerat Sahli, des Freundes seines Vaters, ein und widmete sich nun in seiner gewissenhaften und gediegenen Art der Anwaltspraxis, bis eine zunehmende Krankheit, deren Symptome sich schon 1906 erstmals zeigten, ihn zum Aufgeben dieser Stellung zwang.

Durch Veranlagung und Erfahrung kannte Sessler die wirtschaftlichen und Verkehrsfragen gründlich und war daher Unternehmungen wie der Spinnerei Felsenau, Bahnen wie den Berner Oberlandbahnen und insbesondere der Wengernalpbahn, die er mitgründete, Banken wie der Berner Handelsbank, Vereinen wie dem Handels- und Industrieverein, Gesellschaften wie dem Schänzli-

konsortium, ein ebenso guter und treuer Berater wie dem väterlichen Geschäft in Biel. Eine sehr fruchtbringende Tätigkeit entfaltete er in der Öffentlichkeit. Die städtischen Strassenbahnen Berns half er ins Leben rufen und entwickeln; dem Verkehrsverein, den er präsierte, diente er mit Eifer. Als kunstsinniger Theaterfreund gehörte er dem Verwaltungsrat des Stadttheaters bis zur Kommunalisierung an; dem Insepsital leistete er schätzbare Dienste als Mitglied des Korporationsausschusses. Politisch beteiligte er sich lebhaft an den 1895 begonnenen Bestrebungen zur Auffrischung der freisinnigen Partei; er sass längere Zeit im Stadtrat und trat sehr entschieden, wenn auch nie als schroffer Parteimann, für den sozialen Fortschritt des engern und weitem Vaterlandes ein.

Seiner idealen Gesinnung entsprechend war der Verstorbene seit der Studentenzeit ein fleissiges Mitglied der Berner Liedertafel, die diesen Veteranen hochschätzte, ein verständnisvoller Hörer von Kollegien über Geschichte und Philosophie an unserer Universität, ein als vielgereister und sprachkundiger Mann überzeugter Verfechter des Plans einer Weltsprache und in den letzten Jahren als einer der Gründer des „Bundes für Menschheitsinteressen“ ein tapferer, aufgeklärter und auch mit der Feder tätiger Förderer der pazifistischen Vorbereitungen zur Gründung eines Völkerbundes.

Welch eine reiche, wohlausgefüllte Existenz, die noch durch häusliche Tugenden und ein warmes Gefühl für edle Freundschaft verschönt war! Eine jede Selbstüberhebung meidende, schlichte aber vornehme Figur ist mit diesem frohgemuten, hellsehenden und arbeitsfreudigen Seeländer, der ein um das Gedeihen der Stadt Bern treubesorgter Bürger geworden war, dahingeschwunden. Ein Kranz dankbarer Erinnerung sei an seinem Sarge niedergelegt.

(Prof. E. Röhliberger im Bund v. 4. Dez. 1918.)



Zur Erinnerung

an

ARNOLD SESSLER
FÜRSPRECHER

1850—1918



Trostesworte

gesprochen

und den trauernden Hinterbliebenen

gewidmet

von

H. J. ANDRES

Pfarrer



† Arnold Sessler,

geb. den 6. Oktober 1850, gest. den 14. November 1918.

Liebe leidtragende Freunde!

„Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man vom Liebsten, das man hat, muss scheiden.“ Die Wahrheit dieser Worte werden wir alle recht schmerzlich inne an dem Sarge, an dem wir in diesem ernsten und feierlichen Augenblicke hier versammelt sind. Hier heisst es wirklich, Abschied nehmen vom Liebsten, das man hat, vom treugeliebten Gatten, Vater, Grossvater, Schwager und Onkel, und es ist sicherlich kein einziges Herz unter uns, das nicht schmerzlich ergriffen wäre bei dem Gedanken, dass die Augen des lieben Arnold Sessler sich geschlossen haben für immer, dass sein Herz, das so warm und treu geschlagen, nicht mehr schlägt, und sein Mund, der frohe, sich nie mehr öffnen wird zu einem freundlichen Gruss. Aber der Sänger fügt hinzu: „Nun musst du mich auch recht versteh'n, wenn Menschen auseinander geh'n, so sagen sie: Auf Wiederseh'n!“ Nein, ein solches Leben und Wirken kann nicht verloren gehen. Arnold Sessler ist für uns alle nicht tot, er lebt fort in Gott, er kann nimmer ersterben in unsern Herzen. In dieser Ueberzeugung wollen wir, den trauernden Hinterbliebenen zum Troste, das Bild des Entschlafenen festhalten und dasselbe an unserm geistigen Auge vorüberziehen lassen.

Arnold Sessler hat am 6. Oktober 1850 in Bern als Sohn des bekannten Fabrikanten und Staatsmannes Jean Sessler das Licht der Welt erblickt. Seine Jugendzeit verlebte Arnold in Biel, wohin sein Vater bald nach der Geburt des Sohnes gezogen ist, und zwar in dem bekannten gastfreundlichen „Baumgärtli“, das weithin bekannt war als leuchtende Heimstätte idealer Gesinnung und menschenfreundlicher Bestrebungen. Sein Vater war ein für alles Gute und Schöne warm begeisterter Mann und feuriger Patriot, der am öffentlichen Leben führenden Anteil nahm und einem gesunden Fortschritt auf allen Gebieten huldigte. Von ihm erbt der Sohn die gleichen Eigenschaften, und von seinem

ihm liebend und sorgend zur Seite gehenden, wahrhaft frommen Mütterlein Charlotte geb. Bay bekam er die Liebe zur stillen Häuslichkeit, den Frieden einer Seele, die in innerer Harmonie mit dem Unendlichen steht.

Nach Absolvierung des Bieler Progymnasiums besuchte der lebensfrohe Jüngling das Realgymnasium der Kantonsschule in Bern, um sich dann bei einem Onkel in Lausanne, der Kaufmann war, auf den kaufmännischen Beruf vorzubereiten. Aber dem ideal veranlagten jungen Manne behagte die trockene, zahlenmässige Bureauarbeit nicht, und er äusserte seinem Vater den Wunsch, sich der wissenschaftlichen Laufbahn zu widmen. Der Vater war damit einverstanden und der Sohn bereitete sich auf die Maturität vor und bezog im Frühling 1871 mit dem Reifezeugnis die Universität Bern, um die Rechte zu studieren.

Arnold Sessler war ein fröhlicher Student, der sich mit Begeisterung der Studentenverbindung Helvetia anschloss, aber auch in studentischen Kreisen seine Herkunft, seinen idealen Sinn und sein edles, auf das Schöne und Gute gerichtetes Streben nie verleugnet hat. Er war und blieb allezeit ein lieber, guter Sohn, der das Andenken seiner Eltern bis an's Ende in hohen Ehren gehalten hat. Und er trieb nicht einseitiges Brotstudium. Neben seinen juristischen Studien beschäftigte er sich vornehmlich mit religionsphilosophischen und vaterländischen Fragen — es war ja zur Zeit der Kämpfe um die neue Bundesverfassung —, sowie mit der schönen Literatur, mit Musik und Gesang. Er war ein guter, eifriger Sänger, ein begeistertes Mitglied der Berner Liedertafel, und er hat für Hebung des Gesanges auch unter der studierenden Jugend, namentlich in der Studentenverbindung Helvetia, kräftig und mit gutem Erfolg gewirkt. Zweimal hat die Helvetia damals an den seeländischen Bezirksgesangfesten in Büren und Lyss den Lorbeerkrantz geholt. Wie selten einer wusste Arnold Sessler wissenschaftlichen Ernst und heitere Jugendfröhlichkeit miteinander zu verbinden. Wo es für schöne Ziele einzustehen galt, da stand er immer in den ersten Reihen.

Nachdem er das Patentexamen als Fürsprecher bestanden hatte, machte er auf dem weithin bekannten Bureau von alt Ständerat Sahli die praktische Lehrzeit durch und ging dann zu seiner weiteren Ausbildung nach Paris, wo er reichen geistigen Gewinn machte, und nach Hause zurückgekehrt, trat er wieder in das Bureau Sahli ein. Doch bald wartete ihm eine recht schwere Prüfung. Im Herbst 1879 wurde er infolge einer Er-

kältung, die er sich bei den militärischen Uebungen im Truppenzusammenzug zugezogen, von Ischias befallen, die ihn einige Jahre gefangen hielt, und als alle Mittel nichts halfen, ging er nach Afrika und machte in Algier eine Kur von 2¹/₂ Jahren, und glücklich geheilt kehrte er in die Heimat zurück. Im Jahr 1883 wurde er zum Untersuchungsrichter von Bern gewählt, fünf Jahre später zum Gerichtspräsidenten, bis er nach mehreren Jahren ein eigenes, vielbesuchtes Advokaturbureau eröffnete, das er bis zum Jahr 1906 mit gutem Erfolg geführt hat. In allen diesen Stellungen hat Herr Sessler Tüchtiges geleistet: Er war ein gerechter und billig denkender und urteilender Richter, der das Vertrauen der Anwälte wie des übrigen Publikums in hohem Masse besass. Ebenso gross war die Achtung, die er als Anwalt genoss. Aber Herr Sessler ist in der Rechtspraxis nicht aufgegangen, sondern er hat über seine berufliche Tätigkeit hinaus als edler Menschenfreund eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Er gehörte einer Menge Kommissionen und Verwaltungsräten an, teils als Mitglied, teils an leitender Stelle. Und wo Anstände zu heben waren, da war es Arnold Sessler, der ratend und schlichtend eingreifen musste. Wohl am meisten Freude bereitete ihm das Präsidium des Ausschusses der Inselkorporation, zumal in der Angelegenheit der finanziellen Sanierung des Instituts. Wie viele Gänge hatte er da zu machen, bis ihm der Wurf einigermaßen gelungen war! Noch vor kurzem hat der schon lange leidende Mann im Interesse des Gedeihens des Werkes mehrstündige Sitzungen geleitet. Raten, helfen, wohlthun war die Devise seines Lebens; im Glück und Wohlsein anderer fand er sein eigenes Glück.

Und darf ich euch reden von dem Segen und dem Glück seiner stillen Häuslichkeit? Am 28. August 1883 hat er in Fräulein Marie Kuhn seine liebe Gattin heimgeführt, in der er, wie er mir damals schrieb, seinen Stern gefunden und mit der er über 35 überaus glückliche Jahre verlebt hat. Ja, das schöne häusliche Glück, das sich da entfaltet hat, kann nicht in Worte gefasst werden. Mit ihr und den drei lieben Kindern, zwei Söhnen und einer Tochter, der er so gerne ins Auge geschaut, hat sich ein Familienleben gebildet, so freundlich und heimelig, wie es wohl selten zu finden ist. Welche Seelenharmonie hat sich da in der Zeit seines jahrelangen Leidens entwickelt! Aber auch die übrigen Verwandten hat er in sein warmes Herz eingeschlossen. Er besass das volle Zutrauen aller, für sie alle war er der liebe,

gute Arnold. Während des langen Leidens wurde er so recht der Mittelpunkt der Familie und Verwandtschaft, um den alle Glieder wie um die Sonne sich bewegten. Ja, wer wäre imstande, die Segensströme zu ermessen, die in diesen stillen Räumen geflossen sind?

Und soll ich euch noch von dem Freunde Arnold Sessler erzählen? Wir haben ihn ja gekannt von Jugend an, mit ihm verkehrt in Ernst und Scherz, mit ihm wissenschaftlich gestritten und freundschaftlich gesungen; wir haben ihn wie unsere Seele geliebt. Und wen er einmal eingeschlossen hatte in sein Herz, den gab er nicht mehr los. Seine Liebe und Güte hatte Sinn und Verständnis für alle; auch solchen, die sich auf Irrwegen befanden, entzog er seine Sympathie nicht.

In den letzten Jahren hat ihm, dem Manne des Friedens, der gegenwärtige Weltkrieg viel zu denken und zu schaffen gegeben. Es schmerzte ihn in tiefster Seele, dass die Völker Europas so in die Irre gehen konnten, und so manchen vortrefflichen Artikel hat er in der Zeitung „Die Menschheit“ erscheinen lassen zugunsten eines allgemeinen Völkerfriedens. Alles in allem: Arnold Sessler war ein Mann, ein ganzer Mann, edel in seinem Denken, wie in seinem Wirken.

Darum ist eure Klage, liebe trauernde Hinterbliebene, um den dahingeschiedenen teuren Gatten, Vater und Grossvater nur zu berechtigt, zu berechtigt der Schmerz, dass er den Folgen jenes unheimlichen Fiebers, dem schon so manches teure Menschenleben erliegen musste, zum Opfer gefallen ist. Ja, wir begreifen es, dass euch jetzt zu Mute ist, als sei die Sonne untergegangen hinter den Bergen und dunkeln Gewölk. Aber fühlt ihr nicht auch etwas von der Wahrheit des Dichterwortes:

„Was vergangen, kehrt nicht wieder,

Aber ging es leuchtend nieder,

Leuchtet's lange noch zurück?“

Nein, die Sonne des Entschlafenen, die euch so freundlich entgegenleuchtete, kann nicht untergehen; denn ihr Licht stammte aus Gott, und darum wird es leuchten, auch wenn die irdische Sonne untergeht, leuchten über den Tod hinaus, leuchten in Ewigkeit. Drum, wenn in Zukunft euch bange werden will; wenn ihr nicht recht wisset, wo aus und ein, dann wird das Licht des Entschlafenen euren Weg erhellen; denn es ist Licht von dem, der gesagt hat (Joh. 8, 12): „Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern

wird das Licht des Lebens haben.“ Jede Stunde der Erinnerung, die ihr in Zukunft dem teuren Entschlafenen weihen werdet; jeder Gedanke an das, was der herzengute Gatte, Vater und Freund euch gewesen ist und was er in einem vielen so teuren Leben gewirkt hat, ist Licht und Sonnenschein auf euren eigenen Lebensweg.

Drum ausgeharrt, auf Gott vertraut! Haltet fest, liebe trauernde Gattin und Kinder, den Lichtgeist des Entschlafenen, der allen einst so freundlich geleuchtet hat, und ihr werdet erfahren, welch' eine Fülle des Lichtes, der Kraft und des Trostes er auch jetzt noch für euch hat. Der Dichter hat doch nicht ganz recht, wenn er sagt: „Was vergangen, kehrt nicht wieder.“ Oder kehrt der Entschlafene nicht im Geiste zu euch zurück, hier euch tröstend, wenn das Auge in Wehmut sich feuchten will; dort euch mahnend, wenn ihr irre werden möchtet an den ewigen Idealen? Nein, nein, Arnold Sessler ist für uns alle, die wir ihm im Leben näher gestanden sind, die wir ihn gekannt, geliebt und verehrt haben, nicht tot, er lebt fort im Licht, sein reines Bild leuchtet immerfort in unsern Herzen.

Drum habe Dank, du teurer Gatte, Vater und Freund, für das Licht, das du den Deinen gegeben hast auf ihrem Wege. Bleibe ihnen auch in Zukunft das Licht, das ihnen durch das Leben leuchtet. Und nun behüt' dich Gott, lieber Freund! Nein, wir lassen dich nicht, du segnest uns denn. Behüt' dich Gott! Dir leuchte nun das ewige Licht!

Amen.



An die Trauerfamilie.

Da die äusseren Verumstände beim Begräbnis es unmöglich machten, die Verdienste unseres Arnold Sessler nach verschiedenen Seiten auch nur kurz zu erwähnen, so sei es mir gestattet, Ihnen das Charakterbild des lieben Freundes, wie es sich mir seit meiner Studienzeit herausgebildet hat, kurz zu skizzieren in der Meinung, dass es Ihnen ein Trost sein wird, aus Freundeskreise ein Urteil über den lieben Dahingeshiedenen zu vernehmen.

Arnold Sessler war eine durch Erziehung und Anlage fröhliche, für das Wahre und Gute in hohem Masse empfängliche Natur. Sein scharfer Verstand hate sich für die Jurisprudenz entschieden, aber der ideale Sinn kam besonders in seiner Vorliebe für Kunst und Musik zur Geltung. Literatur, Theater und Konzerte fanden in ihm einen grossen Freund und Bewunderer. Die Proben der Liedertafel waren ihm früher seine liebste Erholung und nach den Uebungen kam im engeren Freundeskreis seine sonnige, geistsprühende Fröhlichkeit am deutlichsten zum Ausdruck.

Sein warmfühlendes Herz und sein ausgesprochenes Gerechtigkeitsgefühl waren bestimmend für seine politische Richtung, die — ausgesprochen freisinnig — in der Lösung sozialer Fragen sich besonders zu betätigen suchte; im Kreise gleichgesinnter Freunde trat er warm für eine baldige Sozialreform ein.

Wie für die ökonomisch Schwachen, so schlug sein Herz auch für die körperlich Kranken. Im Verwaltungsrat des Inselepitales hat er mit seinem scharfen Verstand die mannigfachen finanziellen und Verwaltungsschwierigkeiten nach bestem Wissen zu lösen gesucht und wird dort sein klares, unbefangenes Urteil wie auch seine minutöse Gewissenhaftigkeit in der Behandlung schwieriger Fragen schmerzlich vermisst werden.

Die grosse Zeit des Weltkrieges fand unseren Freund im Lager der überzeugten Pazifisten, die eine kriegerische Lösung der politischen Verwicklung verabscheuten und die brutale Waffengewalt gegenüber neutralen Staaten aufs entschiedenste verur-

teilten. Sehnlichst hat er den Frieden erhofft, zunehmende Krankheit hat sein Interesse dieser Weltfrage gegenüber nicht vermindert. Den definitiven Friedensschluss hat er freilich nicht erlebt und wohl auch nicht den vollständigen Zusammenbruch Deutschland-Oesterreichs gewünscht.

Als die Grippe ein Familienglied nach dem andern und zuletzt auch ihn, das besorgte Haupt der Familie, ergriff, da hat er nicht an die Gefahr für sein eigenes Leben, sondern nur an die Seinen gedacht und er ist gestorben ruhig und gefasst in der Freude, dass seine Lieben auf dem Wege der Genesung waren.

Arnold Sessler hinterlässt einen grossen Freundes- und Bekanntenkreis. Alle, die mit ihm in Berührung kamen, erkannten sehr bald seinen goldlauteren, vornehmen Charakter, sein fröhliches, warm fühlendes Herz, das jedem Hülfbedürftigen beizustehen bereit war.

Früher in öffentlichen Aemtern tätig und seine ganze Person dem öffentlichen Leben widmend, hat er in den letzten Jahren sich mehr und mehr auf seinen engsten Familienkreis beschränkt und dort Freude und Erholung gesucht und gefunden. Sein Familienleben an der Seite einer verständnissinnigen, treu besorgten Gattin, zweier liebevoller Söhne und einer über alles geliebten Tochter war ein ideal schönes und hat ihn getröstet für manches Widerwärtige, das keinem Sterblichen versagt bleibt.

So lebt Freund Sessler im Andenken seiner Freunde fort als eine liebe, treue Seele, begeistert für seine Ideale und unablässig bemüht, seinen Mitmenschen zu helfen.

Habe Dank, lieber Freund, für alles, was du deinen Freunden gewesen bist.

(Dr. W. Ost am 18. Nov. 1918.)



† **Arnold Sessler.** Mit Arnold Sessler sinkt einer der würdigsten der alten Garde, betagt mit 69 Jahren und doch für die Seinen und seine Freunde viel zu früh, in die stille Gruft. Nach längerem Leiden, das seine Kräfte untergraben hatte, fiel er am 14. November der tückischen Grippe als reiche und doch leichte Beute anheim.

Für die Erkenntnis des Grundzuges eines Menschen bedürfen wir irgend eines Hebels oder eines an einer Aeusserlichkeit haftenden, aber das innerste Wesen deutenden Anhaltspunktes, der uns auch die Erinnerung fast blitzartig und sicher vermitteln hilft. Bei den Einen ist es der Glanz des Auges, das uns fasziniert, bei den andern die hohe Stirn, das lockige Haar, der Händedruck, die Haltung, der Gang, der in der Gesamtbeurteilung des Charakters die Erklärungsmöglichkeit erleichtert.

Bei Sessler war die Sprache dieses offenbarende Element. Ihren sanften, hellen Klang, ihre rasche, bestimmte, scharf rhythmische Art, ihre Bestimmtheit und doch jeder Derbheit bare Feinheit wird jeder, der ihm nahe stand, immer noch weiter tönen hören, so lange des Verblichenen in Achtung und Liebe gedacht wird.

Arnold Sessler wurde 1850 in Biel als einziger Sohn des Fabrikanten, Grossrates und Ständesrates Sessler geboren, wuchs hier auf und durchlief zuerst das bernische Realgymnasium, um hierauf, nach dem Wunsche des Vaters, die kaufmännische Laufbahn einzuschlagen. Aber ein unwiderstehlicher Drang nach wissenschaftlicher Ausbildung liess ihn nach kaum begonnener Lehrzeit und nach rasch absolvierter Literarmaturität die Hochschule Bern von 1871—1874 besuchen, wo er mit Auszeichnung den juristischen Studien oblag, die er nach deren Abschluss in Paris erweiterte. In Bern war er ein begeisterter Helveter, der als solcher auch den berühmten Volkstag in Solothurn (1873) und die grossen Revisionszeiten mitmachte.

Leider erkrankte er, nachdem er in Nidau und Bern praktiziert, an einem schweren Gelenkrheumatismus, den er sich im Militärdienst als Artillerieleutnant zugezogen, und musste fast zwei Jahre lang in Algier Heilung suchen. Von dort schrieb er

für den ersten Jahrgang des neuen, von ihm lebhaft begrüßten Zentralblattes eine grössere spannende Beschreibung des Volksfestes von Blida, das er in den Pfingsttagen 1881 als aufmerksamer Beobachter besucht hatte.

Im Jahre 1883 wurde er zum Untersuchungsrichter in Bern ernannt, durch welches Amt er nur eine um so menschenfreundlichere Beurteilung der Verhältnisse errungen zu haben schien; von 1888—1893 war er ein mustergültiger, gewandter Gerichtspräsident, der sich als objektiver Richter — damals einzig in dieser verantwortlichen Stellung der Bundesstadt — einen ausgezeichneten Ruf erwarb. Verschiedene, auf strengem Studium aufgebaute, von ihm selbst vorzüglich motivierte Urteile, so ein schwieriges Urheberrechtsurteil internationalen Charakters, sind in der Zeitschrift des bernischen Juristenvereins enthalten.

Im Jahre 1893 trat er in das Advokaturbureau von Ständerat Sahli, des Freundes seines Vaters, ein und widmete sich nun in seiner gewissenhaften, gediegenen Art der Anwaltspraxis, bis eine zunehmende Krankheit, deren Symptome sich erstmals schon 1906 zeigten, ihn schliesslich zum Aufgeben dieser Stellung zwang. Als Anwalt genoss er höchste Achtung und war ein gern gesehener Gast an Juristen- und Anwaltstagen.

Durch Veranlagung und Erfahrung kannte Sessler die wirtschaftlichen und Verkehrsfragen gründlich und war daher Unternehmungen wie der Spinnerei Felsenau, Bahnen wie den Berner Oberlandbahnen und insbesondere der Wengernalpbahn, die er mitgründete, Banken wie der Berner Handelsbank, Vereinen wie dem Handels- und Industrieverein, Gesellschaften wie dem Schänzlikonsortium, ein ebenso guter und treuer Berater wie dem väterlichen Geschäft in Biel. Eine sehr fruchtbringende Tätigkeit entfaltete er in der Oeffentlichkeit. Die städtischen Strassenbahnen Berns half er ins Leben rufen und entwickeln; dem Verkehrsverein, den er präsidierte, diente er mit Eifer. Als kunstsinniger Theaterfreund gehörte er dem Verwaltungsrat des Stadttheaters bis zur Kommunalisierung an; dem Insepsital leistete er schätzbare Dienste als Mitglied des Korporationsausschusses.

Als in den Jahren 1893—1894 eine Bewegung zur Erneuerung und Verjüngung der freisinnigen Partei in Bern einsetzte, worüber unsere Ausführungen betitelt „Ein Freiheitshandel in der Bundesstadt im Winter 1892/93“ (Zentralblatt, XII, 165), Auskunft geben, da wurde Sessler ein überzeugter Verfechter der Ideen des sog. „Linken Flügels“, dessen im November 1895 aufge-

stelltes Programm er in den für den Stadt- und Gemeinderat vorzunehmenden Erneuerungswahlen, den ersten bernischen Proporzahlen, verteidigen half. Die Zielpunkte und Bestrebungen dieser Vorläufer der jungfreisinnigen Richtung sind ebenfalls im Zentralblatt (1896, S. 207—215) näher bezeichnet worden. Als Vertreter dieser Richtung wurde Sessler in den Stadtrat gewählt, dem er einige Jahre angehörte; hier trat er immer entschieden, wenn auch nie in schroffer Form, für den sozialen Fortschritt ein, wie er denn auch bis zuletzt einer zeitgemässen Evolution der freisinnigen Partei der Schweiz seine Sympathien schenkte, ohne infolge seines Leidens agitatorisch hervortreten zu können.

Was Sessler zu seiner Weiterbildung tat, ist geradezu erstaunlich. Er trieb früher energisch Sprachstudien im Englischen und Italienischen. Später wandte er sein Augenmerk philosophischen und geschichtlichen Fragen zu und besuchte mit der Begeisterung eines Jungen die Kollegien über Schweizergeschichte und Philosophie an der bernischen Hochschule. Vielfach ans Krankenlager gefesselt, erbat er sich eine eigene Vorleserin, die über sein reges Interesse an allen wichtigen literarischen Neuerscheinungen und an allen mit der Schuldfrage im Weltkriege zusammenhängenden Problemen lehrreichen Aufschluss zu geben vermöchte. Das Männergesangswesen verfolgte er, der schon als Helveter mit Niggeler, Schmid, Pfander der Berner Liedertafel beigetreten war, sehr aufmerksam; er war ein fleissiger Konzertbesucher und verständnisvoller Musikfreund. Dann schärfte er seinen rastlosen Geist durch mehrere grössere Reisen ins Ausland, wie auch in früheren gesunden Tagen durch Wanderungen in der Heimat oder zahlreiche Ausflüge über Berg und Tal. Seine Exkurse in metaphysische Gebiete, die er in seinem ungestillten Wissensdrang unternahm, kenne ich nur vom Hörensagen. Dagegen weiss ich, mit welcher Ueberzeugungstreue er in den letzten Jahren als einer der Gründer des Bundes für Menschheitsinteressen den aufgeklärten Pazifismus verfocht und mit welcher innerer Anteilnahme er den Vorarbeiten für die endliche Gründung eines Völkerbundes folgte, die er mit klaren Darlegungen in der Presse unterstützte.

Der Studentenverbindung Helvetia hat er, was wir schliesslich nicht unerwähnt lassen wollen, treue Anhänglichkeit bewahrt und an ihren Schicksalen stets Anteil genommen. In seinen Tagebüchern fanden sich manche Notizen über Männerhelvetertage, Helveterkonzerte usw. Den Männerhelvetersitzungen wohnte er,

wenn auch still zurückgezogen, immer als aufmerksamer Hörer bis in die letzten Jahre hinein bei. Freundschaft hielt er in hohen Ehren.

Alles in allem war Sessler ein ganzer Mann, der aus dem Vollen, aus zwei unerschöpflichen Quellen schöpfte: Erfahrung und Herz. Darum war er kein trockener, verbohrtter Splitterrichter, sondern einer, der das Recht betonte und den schönen Ausspruch des jungen Garfield als praktisches Lösungswort anwandte: „Brauche dein Recht so, dass nicht ein anderer zu Schaden kommt.“ Ueber jede Niedrigkeit erhob ihn seine adelige Gesinnung. Ihr ist er treu geblieben bis ans Ende seiner Tage.

(Prof. Ernst Röthlisberger in der Helvetia v. Dez. 1918.)



† **Arnold Sessler.** Ein hochverehrter Veteran ist mit Fürsprecher Arnold Sessler am 14. November dahingeshieden. Noch während seiner 1871 begonnenen Studienzeit trat er 1872 als flotter Hetveter mit andern seither schon verstorbenen Verbindungsgenossen wie Niggeler und Schmid in die Berner Liedertafel ein und hielt derselben Treue bis an sein Lebensende. Ganz besonders fühlte er sich mit unserm frühern Direktor Carl Munzinger, der auch als junger Mann von Solothurn in die Bundesstadt gekommen war und der die Studenten gar gut verstand, verbunden. Man weiss ja, wie im alten Casino unter der Aegide der guten Mama Böhlen nach den Uebungen jeweilen gesungen und pokuliert wurde. Bei der geringen damaligen Mitgliederzahl war eben die Liedertafel ein fortschrittlicher Freundschaftbund für das ganze Leben. Welch grosse Rolle der Verein bei Arnold Sessler gespielt hat, das zeigen seine summarischen Tagebuchaufzeichnungen, in denen er mit Vorliebe die Liedertafelkonzerte und Ausflüge, ganz besonders aber die Cäcilienfeiern erwähnt, wo er stets ein gern gesehener und für Reden und sonstige Darbietungen aufmerksamer Gast war.

Unsere Konzerte besuchte er, nachdem er, der sichere Sänger auf der zweiten Bank des zweiten Tenors, zu seinem grossen Leidwesen wegen zunehmender Krankheit den Probenbesuch hatte aufgeben müssen, regelmässig und folgte ihnen mit Spannung. Sein unparteiisches Urteil wurde nachher von den Sängern gerne gehört und beachtet. Wie sehr er sich um die Entwicklung des Männergesanges interessierte, bewies die Tatsache, dass er zum grossen Gesangswettstreit um den Kaiserpreis nach Frankfurt am Main pilgerte, um die künstlerische Leistungsfähigkeit und Schlagfertigkeit der berühmtesten deutschen Männerchöre de visu et auditu kennen zu lernen. Mit lebendigster Anteilnahme, das Notizbuch in der Hand, verfolgte er dort die verschiedenen Vorträge. Die Mitteilungen, die er hierüber der Berner Liedertafel mündlich und schriftlich machte, waren höchst lehrreich und fast dramatisch geschürzt. Ein Sängerwettstreit hatte übrigens in seinem Leben besondere Bedeutung erlangt. Als er 1886 mit der Liedertafel an das eidg. Gesangsfest nach St. Gallen gezogen war, wo sie als

Wettlied den Rheinberger'schen Chor „Rolands Horn“ sang, wurde Sessler durch die Nachricht von der glücklichen Geburt eines Sohnes überrascht. In Würdigung der Umstände wurde derselbe Roland getauft, und die Liedertafel versah an ihm, der nun unser Aktivmitglied geworden, Patenstelle.

So hatte Sessler seiner Liedertafel viel geschenkt, ihr aber auch viel in seinem Lebenslauf zu danken, denn sie bildete den klangvollen Untergrund zu seinem ganzen harmonischen Wesen voll idealen Sinnes.

Ueber seine Lebensschicksale seien hier noch kurz einige Daten mitgeteilt.

Im Jahre 1850 als einziger Sohn von alt Ständerat Sessler, Fabrikant in Biel, geboren, in seiner Vaterstadt und dann in Bern geschult, auf der Hochschule Bern und in Paris als Anwalt ausgebildet, bekleidete Sessler mit Auszeichnung je fünf Jahre die Stellen des damals einzigen Untersuchungsrichters (1883—1888) und Gerichtspräsidenten (1888—1893), in welchem Jahre er in das Anwaltsbureau des Herrn Ständerat Sahli eintrat. Den Fürsprecherberuf übte er mit seiner ganzen Sachlichkeit und Vornehmheit aus und genoss darin hohes Ansehen. Der Stadt Bern, seiner zweiten Heimat, leistete er schätzbare Dienste als Mitglied des Verwaltungsrates des Stadttheaters bis zu dessen Reorganisation als Gemeindeinstitut, als Präsident des Verkehrsvereins, als Begründer und Förderer der Strassenbahnen und als Mitglied und Präsident des Ausschusses der Insel. Eine Zeitlang sass er als Vertreter der demokratischen Linken auch im Stadtrat. In Eisenbahnverwaltungen (B. O. B.), Banken (B. H. B.) und Industrieunternehmungen (Felsenau) war sein geschäftskundiger Rat stets willkommen.

Schon 1906 packte ihn erstmals ein schweres Leiden, das ihn zum allmählichen Rücktritt aus Aemtern und Ehrenstellen zwang. Damit ging aber eine grosse Verinnerlichung parallel, ein um so entschiedeneres Betonen des allgemeinen Menschentums und ein energisches Eintreten für Völkerrecht und für die Völker-Weltliga.

Ein musterhafter Familienvater, ein aufopfernder Freund, ein begeisterter Sänger, human und gerecht, massvoll und milde, so ging Arnold Sessler als edler und lauterer Charakter durch das Leben. Sein Erdenwallen hinterlässt einen hellen Schein, gewoben aus Dankbarkeit und Hochachtung.

(Prof. E. Röthlisberger im Korrespondenzblatt der Berner Liedertafel vom 21. Dez. 1918.)